

d'Huuszitig





*Ein fröhlicher Haufen – es braucht
rücksichtsvolles Verhalten, damit es
für alle gut wird.*

Herausgeber

Heilpädagogisches Zentrum
des Fürstentums Liechtenstein
Im Kresta 2
9494 Schaan

Redaktion

Stefanie Hastrich
Rebecca Marxer
Barbara Maucher
Sabine Weffers
Caroline Mock

Druck

Gutenberg AG
Feldkircher Strasse 13
9494 Schaan

Ausgaben

Erscheint viermal jährlich
März, Juni, September, Dezember

Nächste Ausgabe

Mitte September 2022

Information

caroline.mock@hpz.li

Homepage

www.hpz.li

Inhalt

Vorwort

- 3 Veranstaltungen und vieles mehr wieder möglich...

Werkstätten

- 4 Interview mit Nadine Rickenbacher
- 5 Brasilianische Woche in der Gaststube Sonnriet
- 6 BerufsCheck im hpz: «Mis Läba – Min Bruaf»

Schule

- 9 Waldtage des Sprachförderkindergartens
- 10 Was bedeutet Frieden für dich?

Unterstützte Kommunikation (UK)

- 10 Partnerstrategien des COCP Programms

Jahresthema «Vielfalt für Liechtenstein»

- 11 Wir: Schule Vielfalt

Therapie

- 12 Psychomotorik - Fördergruppen und Therapiegruppen

Wohnen

- 13 Besuch des Gemeinderats Mauren im Wohnhaus Birkahus
- 13 Special Olympics Liechtenstein (SOL) Training –
ich bin dabei
- 14 Tag der offenen Türe im Birkahus
- 14 Konzert der Hilti Werkskapelle im Birkahusareal
- 15 Therapiebegleithunde – Einsätze in den Wohnheimen

Leichte Sprache

- 16 Gespräch mit Andi Bearth über sein Leben als Pensionist

Personal

- 17 Betriebsjubiläum
- 19 Eintritte – ein herzliches Willkommen

Personalnachrichten

- 20 Geburten

■ Vorwort

Veranstaltungen und vieles mehr wieder möglich...

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
Geschätzte Freundinnen und Freunde
des hpz

Nachdem bei uns in den Wohnheimen seit Mitte Mai nun auch noch die Maskenpflicht gefallen ist, dürfen wir erleichtert festhalten, dass die Coronapandemie für das Erste vorbei ist und wir alle zurück in der Normalität sind. Ich möchte auch meiner Hoffnung Ausdruck verleihen, das Wort «Covid» und weitere damit zusammenhängende Wörter lange – am liebsten für immer – nicht mehr gebrauchen zu müssen. Und sollte es erneut soweit kommen, dann sind wir zumindest sehr gut vorbereitet und wissen, was zu tun ist.

Alle Veranstaltungen wieder möglich

Zu tun gab es in den vergangenen Monaten allerdings mehr als genug: in erster Linie vieles nachholen, was in den vergangenen zwei Jahren nicht möglich war. So konnten im Bereich Schule endlich wieder die Schullager als auch gemeinsame Ausflüge durchgeführt werden, welche gerade von unseren Schülerinnen und Schülern so sehnlichst erwartet worden waren.

Ebenso erfreute sich der Einführungstag für neue Mitarbeitende mit rund 30

neuen Kolleginnen und Kollegen eines regen Zuspruchs. Es macht mich persönlich jedes Mal sehr stolz, so viele neue, motivierte und tolle Leute bei uns im hpz begrüßen zu dürfen.

Ein grosser Erfolg ist, wie im vergangenen Jahr, unsere Aktion «Bike to Work». Es nahmen insgesamt 14 Teams mit total 54 Personen daran teil, womit die Teilnehmerzahl aus dem vergangenen Jahr weitaus übertroffen wurde. Bis kurz vor Redaktionsschluss der Huuszitig haben alle zusammen fast 20'000 km zusammengeradelt und dabei knapp drei Tonnen CO₂ eingespart. Ein wahrlich nachhaltiger Fussabdruck!

Wohnheim Rietle

Anfangs Mai wurden in Schaan die Bauvisiere für unsere beiden neuen Wohnhäuser «Rietle» aufgestellt und das Baubewilligungsgesuch eingereicht. Wenn alles nach Plan läuft, dürfen wir im September bereits den zweiten Spatenstich – nach dem Spatenstich im Februar für die neue Protekta – feiern. Möglich machen dies gemeinnützige Stiftungen, welche von unserer Arbeit für Menschen mit Behinderungen überzeugt sind. Dass wir die beiden neuen Wohnheime brauchen werden, zeigt ein Blick in die demografische Entwicklung. Dank unserer Be-

treuung und Unterstützung erreichen auch Menschen mit Behinderungen ein hohes Alter. Diese Personen leben derzeit zumeist noch bei ihren Eltern, so dass in den kommenden Jahren ein zunehmender Aufnahmepressure auf unsere Wohnheime zu verzeichnen sein wird. Mit dem Bau der beiden neuen Wohnhäuser, besonders ausgerichtet auf ältere Menschen mit Behinderung, sind wir als hpz bestens darauf vorbereitet.

Ich wünsche nun allen entspannende, tolle Sommerferien und freue mich, Euch anschliessend gesund, erholt und voller Elan wiederzusehen. Und wie immer zum Schluss: Viel Spass beim Lesen unserer Huuszitig.

Christian Hausmann
Geschäftsführer



■ Werkstätten

Interview mit Nadine Rickenbacher



Nadine Rickenbacher

Nadine, du arbeitest, seit 22. März 2022 als Teammitglied in der Sozialdienststelle im Bereich Werkstätten. Stell dich bitte kurz vor:

Ich bin 31 Jahre alt, wohne im Sarganserland (CH) und bin dort aufgewachsen. Mein Arbeitspensum beträgt 60 % und ich bin jeweils am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag anwesend. Vor dem Stellenantritt im hpz befand ich mich im Mutterschaftsurlaub und durfte mich ein halbes Jahr meinem Sohn widmen.

Welche Berufskennnisse und Kompetenzen bringst du für diesen Tätigkeitsbereich mit?

Bereits als Jugendliche in der Berufswahlphase sammelte ich erste Erfahrungen in sozialen Tätigkeitsfeldern mit Kindern und erwachsenen Men-

schen mit Behinderung. Im Anschluss an diverse Praktika durfte ich im Sommer 2016 das Studium der Sozialen Arbeit an der FHS St. Gallen abschliessen. Als ausgebildete Fachperson fand ich dann den Einstieg im Wohnbereich und arbeitete mehrere Jahre in der Betreuung von und mit erwachsenen Menschen mit Hörsehbehinderung und verwandten Formen von mehrfacher Sinnesbehinderung. Ich lernte Wahrnehmungsmöglichkeiten auszuschöpfen und eine grösstmögliche Partizipation in allen Lebensbereichen zu ermöglichen. Gleichzeitig durfte ich erste Erfahrungen als Praxisausbildnerin sammeln.

Worin siehst du in deiner neuen Aufgabe die spezielle Herausforderung? Worauf freust du dich besonders?

Aufgrund der zentralen Funktion der Sozialdienststelle Bereich Werkstätten sehe ich die Herausforderung in der Organisation und Koordination der zu bewältigenden Aufgaben. Herausforderungen betrachte ich gerne auch als Chancen zur Weiterentwicklung. Dementsprechend freue ich mich besonders auf die Zusammenarbeit mit meinem Kernteam und auf die Möglichkeit, Neues zu lernen und von bestehendem Wissen zu profitieren. Des Weiteren freue ich mich darauf, das hpz und die Menschen, die hier arbeiten und wirken, näher kennenzulernen und einen gewinnbringenden Beitrag zu leisten.

Was ist dir im Kontakt mit anderen Menschen besonders wichtig?

Ein wertschätzender und respektvoller Umgang erachte ich als Grundlage für ein gelingendes Zusammenwirken und Zusammenleben. Auch für eine fruchtbare Zusammenarbeit und das Lösen von Konflikten ist gegenseitiger Respekt meiner Meinung nach unabdingbar. Deshalb bin ich Fan von der Girafensprache und übe diese auch täglich (gewaltfreie Kommunikation). Ehrlichkeit, Offenheit und Empathie sind ebenfalls Werte, die mir am Herzen liegen.

Eine letzte Frage: Woraus schöpfst du in deiner Freizeit Kraft und Energie für den Arbeitsalltag?

Im Wald kann ich besonders gut auftanken. Ich mache gerne ausgiebige Spaziergänge über Stock und Stein und geniesse die frische Luft. Reger Kontakt zu Freunden und Familie stärkt mich ebenfalls nachhaltig.

Was ist dein persönlicher Leitsatz

«Behandle andere so, wie Du von ihnen behandelt werden willst». (Goldene Regel)

Das Interview mit Nadine Rickenbacher führte Stefanie Hastrich, Leiterin Sozialdienststelle Bereich Werkstätten

■ Werkstätten

Brasilianische Woche in der Gaststube Sonnriet

Sind Sie schon einmal in den Genuss der brasilianischen Küche gekommen?

Laut Rückmeldungen von Gästen der hpz Gaststube Sonnriet ist die Landesküche Brasiliens wärmstens zu empfehlen. Hier fand nämlich vom 11. bis zum 14. April 2022 «die Brasilianische Woche» statt. Serviert wurden kulinarische Köstlichkeiten, die typisch für das südamerikanische Land sind.

Die brasilianische Landesküche präsentiert sich so bunt wie ein Karnevalskostüm ist. Genau dieser Aspekt fasziniert Talyson.



Talyson Leis Alves absolviert die Anlehre zum Küchenassistenten

Er absolviert in der Gaststube Sonnriet die Anlehre zum Küchenassistenten. Im Rahmen seiner Ausbildung stellte er die Küche einer anderen Kultur vor. Als Brasilianer möchte er den Gästen die farbenfrohe brasilianische Küche näher bringen. Talyson meint dazu:

«Das brasilianische Essen ist nie langweilig. Es gibt unzählige Geschmacksrichtungen und es wird zum Beispiel viel mit Gemüse und exotischen Früchten gearbeitet. Hier kannst du sehr kreativ sein und abwechslungsreich kochen».

Gestartet wurde die Woche mit einer Tomatensuppe mit Bohnen als Vorspeise. Zur Hauptmahlzeit wurde Brasilianische Pastete mit Huhn und Salat serviert.



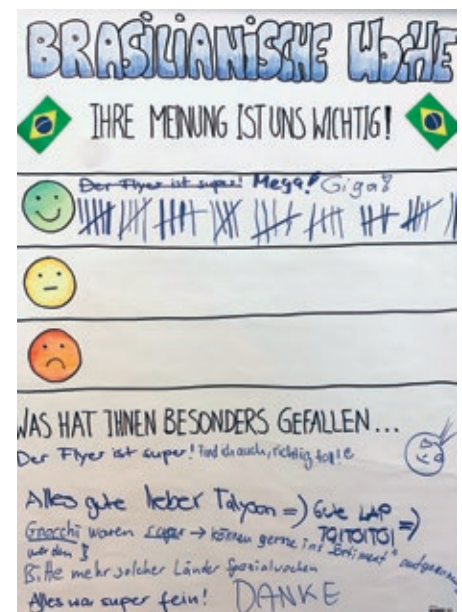
Talyson bei der Zubereitung der brasilianischen Pastete



Brasilianische Pastete mit Huhn und Salat

Als vegetarische Hauptspeise gab es Süsskartoffelgnocchi mit Salbeibutter. Am Dienstag wurde der Blattsalat mit Orangen garniert und zur Hauptspeise gab es Bohneneintopf mit Rindfleisch oder buntem Gemüse. Mittwochs wurden die Gäste verwöhnt mit zweierlei Maissalat und gebratenem Schweinerücken mit Ananas, Chili und Kartoffel oder mit gemischtem Grillgemüse mit Ziegenkäse und Kartoffel. Zum Abschluss der Woche gab es Süsskartoffelsuppe als Starter mit brasilianischem Fischeintopf oder gebackenem Maniok mit Gemüse und Reis.

So eine Spezialwoche verlangt viel Organisation und Vorbereitungszeit. Gemeinsam mit seinem Berufsbildner, Fabian Tiefenthaler, stellte Talyson den Menüplan für die gesamte Woche zusammen. Unterstützung bot unter anderem auch Talysons Grossmutter aus Brasilien. In einer anderen Zeitzone lebend, erfragte er während Mitternachts-telefonaten Ideen und Rezepte. Da die Zufriedenheit der Gäste für Talyson an oberster Stelle steht, übte er im Vorfeld zu Hause und probierte diverse Rezepte aus. Seine Bemühungen zahlten sich mit den allesamt positiven Rückmeldungen der Gäste aus. Talyson lächelte breit über das ganze Gesicht als er vom positiven Feedback berichtete.



Feedback Ende Woche der Gäste

Talyson schmiedet Zukunftspläne und überlegt, wie und wo er künftig in der Arbeitswelt die brasilianische Küche einfließen lassen kann.

Das hpz wünscht Talyson weiterhin viel Freude und Erfolg beim Kochen und von Herzen einen erfolgreichen Abschluss seiner Anlehre.

Nadine Rickenbacher,
Fachkraft Sozialdienst

■ Werkstätten

BerufsCheck im hpz: «Mis Läba – Min Bruaf»

Welchen Beruf stellte das hpz vor?

Ganz unter dem Motto: «Luaga, checka, usprobiera» fanden vom 4. bis 6. April 2022 im hpz die BerufsCHECK-Tage statt.

27 Schülerinnen und Schüler interessierten sich für den Beruf «Fachperson Betreuung, Fachrichtung Menschen mit Beeinträchtigung (FABB)». Fachpersonen mit dieser Ausbildung begleiten Menschen im Bereich Arbeit und/oder im Bereich Wohnen. Sie unterstützen und fördern die Menschen im Alltag und in der Freizeit, zum Beispiel bei Ausführungen von verschiedenen Arbeiten, bei der Körperpflege, im Haushalt oder bei der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Dabei gehen sie von den bestehenden Ressourcen ihres Gegenübers aus und achten auf deren Erhaltung und Entfaltung. Die Selbstständigkeit und die Selbstbestimmung der begleiteten Menschen stehen bei der Gestaltung des Tagesablaufs im Zentrum. Teamarbeit wird grossgeschrieben.

Unsere Lernenden aus dem Bereich Werkstätten und Wohnen stellten die Ausbildung und ihren Berufsalltag vor.

Konkreter Ablauf des Berufs-CHECKS

Die Lernenden stellten sich selbst und ihren individuellen Berufsweg zur Ausbildung Fachpersonen Betreuung kurz vor. Anhand von Flipcharts und aussagekräftigen Fotos zeigten sie Betreuungsszenen aus ihrem Arbeitsalltag und erklärten den Schülerinnen und Schüler die Bedeutung ihres agogischen Handelns. Ebenso wurden Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede der Arbeitsbereiche Wohnen und Werkstatt aufgezeigt. Gezielte Informationen, welche Voraussetzungen eine lernende Person für diesen Beruf mitbringen muss und Informationen zum Ausbildungsprozess ergänzten die Berufspräsentation. Anschliessend konnten die Schülerinnen und Schüler in die Berufspraxis hineinschnuppern und erste eigene Erfahrungen im Betreuungsal-

tag sammeln. In den darauf folgenden vier Workshops lag der Fokus auf der Selbsterfahrung. Hier erlebten die Schülerinnen und Schüler, wie es sich anfühlt, wenn man die Zähne geputzt bekommt; aber auch wie putze ich einer anderen Person feinfühlig die Zähne; wie führe ich einen Rollstuhl und wie viel Vertrauen benötige ich als Rollstuhlfahrer in die Person, die mich führt? Ein anderer Workshop zeigte auf, welche Herausforderungen Menschen mit einer Sehbehinderung im Alltag begegnen und welche Art von Anleitung und Unterstützung den Alltag erleichtern.



Larissa und Nives versuchen sich in der Führung eines Rollstuhles



Larissa und Nives beim Zähne putzen: Selbsterfahrung



Astrid und Chiara in der Gruppe Juvare



Larissa und Pietro in der Gruppe Saphir

Wie war das Feedback der Schülerinnen und Schüler?

Was war für dich beim Einblick in die Berufspraxis am eindrücklichsten?

Larissa Vallone: Mit den Personen am geschützten Arbeitsplatz zu sprechen und zu sehen, dass sie grosse Freude an ihrer Arbeit haben. Alle waren sehr offen und haben mich gleich aufgenommen. Eine Person hat mir auf dem Klavier etwas vorgespielt, das hat mir sehr gefallen.

Mike Wenaweser: Dass die Mitarbeitenden auch Motivation benötigen, um zu arbeiten und wie wir ihnen diese geben können.

Mira Domenjoz: Man braucht viel Geduld mit den betreuten Personen.

Finja Wohlwend: Dass man mit den Menschen zusammen den Alltag gestaltet und auch kocht, backt einkaufen

geht; einen normalen Alltag begleitet und gestaltet.

Welcher Workshop hat dir am besten gefallen?

Larissa und Mira: Das gegenseitige Zähneputzen fand ich am lustigsten.

Finja Wohlwend, Sienna Zobel und Mike Wenaweser: Rollstuhl fahren, weil man da Vertrauen zur anderen Person braucht. Auch nur in Gebärdensprache reden, war schwierig und neu für mich.

Welche Erfahrungen nimmst du aus dem BerufsCHECK?

Larissa Vallone: Früher hatte ich eher Angst vor Menschen mit einer Behinderung. Jetzt weiss ich, dass sie sehr offene, herzliche Menschen sind. Ich habe viel über das Praktikum und die Ausbildung im hpz erfahren. Es ist ein wundervoller Beruf, den ich mir in Zukunft gut vorstellen kann.

Finja Wohlwend: Dieser Beruf ist ganz anders als andere Berufe. FaBe ist abwechslungsreich, kein Tag ist wie der andere, das hat mich beeindruckt.

Wer war beim BerufsCheck dabei?

Lernende aus dem Bereich Werkstätten und Wohnen:

Kasia Fusek, Dominik Hartmann, Josef Ming, Michaela Niederhauser, Chiara Strampella

Praktikanten aus dem Bereich Werkstätten und Wohnen:

Livia Hoop und Pascal Rohrer

Ausbildungsverantwortliche und Berufsbildnerin, Bereich Werkstätten: Stefanie Hastrich

Organisation: Elisabeth Stock-Gstöhl, Elke Booms und Stefanie Hastrich



Lernende und Praktikanten aus dem Bereich Werkstätten und Wohnen
vordere Reihe v.l.n.r.: Josef Ming, Livia Hoop, Michaela Niederhauser

hintere Reihe v.l.n.r.: Kasia Fusek, Chiara Strampella, Pascal Rohrer, Dominik Hartmann

Was sagen die Lernenden zum BerufsCHECK?

Chiara:

In diesem Jahr fand der BerufsCHECK vor Ort statt: ein grosser Unterschied zum letztjährigen Livestream. Zusammen mit Josef habe ich die drei- und zweijährige Ausbildung zur Fachperson Betreuung, Fachrichtung Menschen mit Beeinträchtigung vorgestellt. Wir erklärten den Schülerinnen und Schülern den Ablauf der Ausbildung und informierten über die Lernziele sowie die Unterrichtsfächer während der Ausbildung. Durch die verschiedenen Workshops konnten wir ihnen einen kleinen Einblick in den Berufsalltag geben und sie im Umgang mit Menschen mit einer Beeinträchtigung sensibilisieren.



Nives, Mike, Chiara und Josef in der Feedbackrunde

Josef:

Der BerufsCHECK ist eine schöne Möglichkeit unseren Beruf zu zeigen und den Jugendlichen nahe zu bringen. Ein Schüler konnte mit mir auf der Wohngruppe mitarbeiten und bekam so eine bessere Vorstellung des Berufsalltags.

Kasia:

Ich plante und führte mit grosser Freude einen Workshop zum Thema «Tagesstruktur» durch. Gleichzeitig präsentierte ich zusammen mit Dominik das Leistungsangebot der Beschäftigungsgruppen. Den Fokus legte ich auf die Körper- und Sinneserfahrung. Die Schülerinnen und Schüler wurden sensibilisiert, dass angepasste Kommunikationsmethoden, Arbeitsergonomie, Raumgestaltung, der bewusste Einsatz von Reizen sowie Arbeitssicherheit wichtige Aspekte unserer Arbeit sind. Mit grosser Freude habe ich über meinen Berufsalltag und die vielen Fördermöglichkeiten erzählt. Die Schülerinnen und Schüler konnten lehrreiche, eindrucksvolle Erfahrungen sammeln.

Livia:

Ich durfte das Praktikum im hpz vorstellen und mit den Schülerinnen und Schülern einen Workshop zum Thema «Werkstatt» durchführen. Die Mitwirkung bei Planung sowie Durchführung des BerufsCHECKs war eine Freude. Bei der Gestaltung der Workshops und den Flip-Charts konnten wir unserer kreativen Seite freien Lauf lassen. Es war sehr schön, jungen interessierten Leuten meine Tätigkeiten vorzustellen und mein Wissen weiterzugeben.

Willst du mehr über den Beruf erfahren? Mach dich schlau auf: www.savoirsocial.ch

*Stefanie Hastrich,
Leiterin Sozialdienststelle hpz*



Mike ertastet eine Arbeit, während er nur ganz verschwommen sieht. Dominik leitet ihn dabei an



Sienna und Mike bei der Selbsterfahrung, Kasia und Dominik erklären die Aufgaben

Schule

Waldtage des Sprachförderkindergartens

Mehrmals im Jahr können sich die Kinder des Sprachförderkindergartens auf ihren Waldtag freuen. Schon einige Tage vorher lassen die Aussichten auf Feuer machen, Stockbrot grillen und Stecken schnitzen, die Herzen höher schlagen.

An Waldtagen kommen die Kinder bereits in wetterfester Outdoorbekleidung im Kindergarten an. Vor Abmarsch werden alle Waldrucksäcke gepackt. Der Teig fürs Stockbrot und die Marshmallows sind natürlich am beliebtesten und dürfen keinesfalls vergessen werden!

Auf das traditionelle Wettrennen nach der Schranke freuen sich auch schon alle sehr.

Angekommen am Spielplatz gibt es verschiedene Aufgaben zu erledigen, wie Feuer machen, Stecken sammeln und schnitzen. Darüber hinaus ist Zeit zum Spielen und Entdecken. Dabei entstehen immer wieder neue Hütten und Staudämme am Bachlauf. Wenn die Glut schön rot ist, kommen die selbstgemachten Stecken mit Stockbrot und Marshmallows zum Einsatz. Immer ein wahrer Genuss für die Abenteuer-Köche!



Feuer machen

Die Waldtage bieten im Sinne der Erlebnispädagogik eine hervorragende Gelegenheit, Erfahrungen zu sammeln, die Ruhe und Abenteuerlichkeit des Waldes zu genießen und alle Sinne einzusetzen. Eine ausgezeichnete Ergänzung zum Alltag im Kindergarten.

Claudia Gohm, Kindergärtnerin der Sprachheilschule



Stockbrot grillen



Auf dem Weg in den Duxwald



Stecken schnitzen

Der Weg ist das Ziel! Und so warten schon während des Weges in den Duxwald erste Highlights auf die Kinder. Die Glöckchen der Ziegen kann man schon von weitem hören. Sie freuen sich immer über einen Besuch.



Die Ziegen freuen sich über unseren Besuch



Erleben und Entdecken

■ Schule

Was bedeutet Frieden für dich?

Wir Schülerinnen und Schüler der Mittel- und Oberstufe haben uns mit dem Thema Frieden auseinandergesetzt. Hier unsere häufigsten Antworten auf zwei wichtige Fragen:

Was bedeutet Frieden für mich?

- Keinen Streit und gut miteinander umgehen
- Zusammenhalt, einander akzeptieren
- Keine Soldaten
- Sicherheit, ohne Angst zu leben
- Anderen helfen
- Ruhe, Liebe, Gemeinsamkeit
- Nett miteinander sein
- Jeden Menschen schätzen

Was braucht es damit es Frieden geben kann?

- Freundschaften
- Aufhören zu streiten
- Zusammenhalten, kein Rassismus, nett zueinander sein
- Anderen Ländern mehr helfen, miteinander reden, einander akzeptieren
- Flucht, gute Verstecke, andere Meinungen über unser Land
- Feinfühligkeit, Interesse, Respekt
- Toleranz, Kompromissbereitschaft, Empathie

Melanie Nigg, Lehrerin in Zusammenarbeit mit den Klassen der Mittel- und Oberstufen



Frieden bedeutet...



Zeichen setzen



Wir sind für den Frieden



Das Peace-Zeichen ist ein starkes Symbol

■ Unterstützte Kommunikation (UK)

Partnerstrategien des COCP Programms



An die unterstützt kommunizierende Person werden hohe Erwartungen gestellt – das Kommunikationsmittel soll beherrscht werden, das Hin und Her im Gespräch möglichst natürlich erfolgen. Was können wir als Gegenüber dazu beitragen, damit sich die Kommunikation weiter entwickeln und verbessern kann? COCP (Kommunikative Entwicklung für nicht-sprechende Kinder und ihre Kommunikationspartner) ist ein Programm,

welches dem Gesprächspartner Anhaltspunkte gibt, wie er auf sein Gegenüber – egal wie alt – eingehen kann. Einige der darin festgehaltenen Strategien möchte ich hier beschreiben.

Strukturierung der Umgebung:

Alle eventuellen Kommunikationsmittel stehen bereit. Seien Sie sichtbar für die unterstützt kommunizierende Person, am besten gegenüber.

Der Führung der Person folgen:

Geben Sie die Gesprächsleitung ab. Womit beschäftigt sich die Person? Achten Sie auf alle Kontaktversuche.

Erwartungshaltung:

Trauen Sie der Person zu, dass sie et-

was sagen möchte. Unterstreichen Sie Ihre Erwartung durch Mimik und Gestik.

Tempo der Interaktion regulieren:

Geben Sie der Person Zeit zu kommunizieren. Zählen Sie innerlich bis 10, bevor Sie weitersprechen. Machen Sie nach einer Aussage eine Pause, erst dann sind Sie wieder an der Reihe.

Beobachten Sie sich selbst: Wie verändert sich die Kommunikation, wenn Sie auf die Strategien achten?

Ich wünsche Ihnen viel Spass beim Ausprobieren.

Julia Weber, Logopädin und UK-Beauftragte

Jahresthema «Vielfalt für Liechtenstein»

Wir: Schule Vielfalt



Patricia Oehri-Wagner und Florian Pflieger, Lehrpersonen (Ideen und Umsetzung)
 Verena Signer, Sozialpädagogin (Datenrecherche)
 Patrick Foser, Praktikant Schule (grafische Umsetzung)

■ Therapie

Psychomotorik - Fördergruppen und Therapiegruppen



Absprache vor dem Kampf

Fördergruppen

Psychomotorische Fördergruppen sind ein neueres Angebot in unserem Bereich. Sie dienen der Prävention und sind auch ein gutes Übungsfeld für soziales Verhalten. Am hpz Schaan gibt es je zwei Gruppen mit Kindern aus dem Sprachförderkindergarten und aus den Sprachförderklassen, sowie eine sonderpädagogische Gruppe. Aus den Stunden dieser Fördergruppen sind diese Bilder entstanden.

Therapiegruppen

Im Gegensatz zu den Fördergruppen kommen Kinder nur dann in eine Therapiegruppe, wenn sie vorher aufgrund von Auffälligkeiten angemeldet und abgeklärt wurden. Dann finden auch regelmäßige Eltern- und Schulgespräche statt, an denen die individuellen Förderschwerpunkte für die Therapiekinder festgelegt werden.

Hugo von Bibra und Christian Bont, Psychomotoriktherapeuten



Formen legen



Pausen sind wichtig



Sprung aus den Wolken



David unterstützt bei Feinmotorikeinheiten am Tisch

■ Wohnen

Besuch des Gemeinderats Mauren im Wohnhaus Birkahus



Vorsteher Freddy Kaiser, Gemeinderat und Rebecca Marxer, hpz

Coronabedingt verspätet und nach etlichen Verschiebedaten durfte ich am 30. April, anschliessend an die reguläre Gemeinderatssitzung, den Gemeinde-

rat mit Vorsteher Freddy Kaiser im Birkahus begrüssen. Nach einer kurzen Präsentation der Zahlen, Daten, Fakten und Aufgaben sowie Herausforderun-

gen des Bereichs Wohnen folgte die Besichtigung der Räumlichkeiten. Beim anschliessenden Apéro im gemütlichen Wohnbereich kam es zu einem regen Austausch zu den verschiedensten Themen über die Betreuung von Menschen mit Beeinträchtigung. So hatten doch einige Anwesende verschiedenste Berührungspunkte mit unseren Bewohnerinnen und Bewohnern in Mauren. Schön war es zu merken, wie das Birkahus sowie die Agra in der Gemeinde eingebunden sind und einen hohen Stellenwert geniessen.

*Rebecca Marxer,
Bereichsleiterin Wohnen*

■ Wohnen

Special Olympics Liechtenstein (SOL) Training – ich bin dabei



Simon Fehr

Sporttraining war unter Corona-Bedingungen lange Zeit erschwert oder leider gar nicht möglich.

Simon Fehr, ein langjähriger begeisterter Sportler, trainiert viel und macht gerne Sport. Langlauf, Velofahren (Tandem) und Schwimmen sind seine Kategorien. Er absolviert diese trotz seiner starken Sehbeeinträchtigung.

Auch unter Corona versuchte das SOL Team Sportarten wie Langlaufen und Velofahren aufrecht zu erhalten.

Schwimmen in der Halle musste jedoch leider lange pausieren.

Was war die Freude bei Simon gross, als dieses Frühjahr wieder im Wasser gestartet wurde. Simon hat bei Be-

kanntgabe im Wohnhaus vor Freude getanzt und gestrahlt – die Freude auf das Schwimmtraining war ihm ins Gesicht geschrieben.

Simon nutzte nun jede Trainingseinheit, um für die Internationalen Spiele auf Malta fit zu werden.

Auf zu neuen Medaillen 2022 ganz nach dem Motto: Ich war dabei – Ich bin dabei!

*Elke Booms,
Abteilungsleiterin Birkahus*

■ Wohnen

Tag der offenen Türe im Birkahus



Vorsteher, Jasmin, Rösli, Rebecca beim Pflege- und Therapiebad

Anlässlich der Frühjahrsausstellung «Mauren attraktiv» lud das Birkahus zum Tag der offenen Türe ein.

Trotz Regenwetter sind über 500 interessierte Besucher, vorwiegend aus Mauren, der Einladung gefolgt.

Bei einem Rundgang konnten die Gäste von 10 bis 17 Uhr die Räumlichkeiten der beiden Gebäudekomplexe des Birkahus besichtigen. An neun verschiedenen Posten standen 13 Fachpersonen und erklärten den Besucherinnen und Besucher Fakten über: Das Ess

und Wohnzimmer, den Erlebnisgarten, die Küche, das Bewohnerzimmer, die Hauswirtschaft und Wäscherei, das Pflege und Therapiebad, das Medizin und Medikamentenzimmer, die Tagesstruktur, die Intensivbetreuung, das Ferienentlastungszimmer, den Fitness- und Mobilisationsraum sowie das Kinoangebot, welches durchwegs von den Kindern der Besucherinnen und Besucher genutzt wurde.

Zu bestimmten Zeiten hatten die kleinen Gäste unter Aufsicht der Agra Mitarbeitenden auch die Möglichkeit mit

Ponys zu reiten und es gab auch Einblick in das Ölpresen.

Die Besucher waren beeindruckt über die Vielfalt des Betreuungsangebots und die Komplexität der Aufgaben im hpz. Das Feedback über den Bau und die Räumlichkeiten waren durchwegs sehr positiv. Erfreulich war auch der rege und interessierte Austausch zwischen den Besuchern und den hpz-Bewohnern sowie dem Fachpersonal.



Posten Küche

*Rebecca Marxer,
Bereichsleiterin Wohnen*

■ Wohnen

Konzert der Hilti Werkskapelle im Birkahusareal

Am 4. Mai gab uns die Hilti Werkskapelle auf der Terrasse der Agra ein Ständchen. Zahlreiche Bewohnende, betreute Mitarbeitende und Betreuungspersonen waren der Einladung gefolgt. Die begeisterten Zuhörenden klatschten, tanzten und dirigierten eifrig

im Takt der Musik und sorgten für eine super Stimmung. Die Grillmeister Nikola und Roland versorgten die hungrigen Besuchenden sowie Musikanten und so manch einer wurde öfters am Würstelstand gesichtet.

Wir bedanken uns ganz herzlich für diese tolle, musikalische Darbietung und freuen uns schon auf ein nächstes Mal.

*Rebecca Marxer,
Bereichsleiterin Wohnen*



Angel versucht sich als Dirigent bei der Werkskapelle



Grillmeister Roland & Nikola

■ Wohnen

Therapiebegleithunde – Einsätze in den Wohnheimen



Hund-Mensch-Team Kerstin mit Mudi

Kerstin und Caroline Mock starteten zusammen die Therapiebegleithunde-Ausbildung im September 2021.

Bevor wir jedoch mit dieser Ausbildung beginnen durften, mussten wir uns einem Eignungstest für Hund und Hundeführern von einem tierschutzqualifizierten Hundetrainer und dem Obmann des Vereins unterziehen. Geprüft wird hier unter anderem das Verhalten in besonderen Situationen und das Wesen des Hundes, Bindung zur Hundeführerin, der Grundgehorsam und vieles mehr.

Im Rahmen unserer Weiterbildung lernen wir sehr viel über unsere Hunde, ihre Körpersprache und auch, dass Hunde uns vieles erzählen. Einige Hunde teilen sich uns den ganzen Tag mit und könnten sie reden, würde ihr Mund ständig gehen. Andere Hunde hingegen sind etwas ruhiger und verschlossener.



Hund-Mensch-Team Caroline mit Aika

Ähnlich wie bei uns Menschen.

Gemeinsam mit unseren Hunden führen wir in der Tagesstruktur des Bereiches Wohnen im Zuge unserer Ausbildung bereits wöchentliche Einsätze mit den Bewohnenden des hpz durch.

Geplant ist auch, dass wir nach unserer bestandenen Abschlussprüfung die Therapiehund-Einsätze noch gezielter auf unsere Bewohnenden abstimmen werden, um ihnen den Umgang mit den Hunden noch bewusster näher bringen zu können. Unsere Bewohnerinnen und Bewohner erleben durch die Hundebegleitung, Verantwortung zu übernehmen und Vertrauen zu einem Lebewesen aufzubauen. Ausserdem wird das psychische Wohlbefinden gefördert, da die Bewohnerinnen und Bewohner auch an regelmässigen Spaziergängen mit den Hunden teilnehmen können.

«Hundegestützte Therapie» führt zu enormen Verbesserungen bei den Patienten.

- Senkung von Blutdruck und Pulsfrequenz
- Allgemeine Beruhigung
- Verbesserung der fein- und grobmotorischen Fähigkeiten
- Verbesserung der geistigen Fähigkeiten und der Gedächtnisleistung
- Verbesserung der Kommunikation der Patienten untereinander
- Verbesserung des Kontakts zum Pflegepersonal
- Minderung von depressiven Verstimmungen

Kerstin Mock, Abteilungsleiterin Tagesstruktur Wohnen und Caroline Mock, Sekretariat Verwaltung



Mudi im Einsatz mit dem Denkspiel



Gemeinsamer Einsatz vor dem Birkahus



Aika im Einsatz mit der Schnüffel-Box

■ Leichte Sprache

Gespräch mit Andi Bearth über sein Leben als Pensionist

Andi Bearth lebt schon sehr lange in der Aussenwohngruppe.

Man sagt auch: AWG.

Jetzt ist er in der Pension. Das heisst: Er muss nicht mehr arbeiten.

Andi erzählt über sich und die Zeit vor der Pension. Nikola stellt Fragen.

Das nennt man: Interview.

Nikola: Du bist jetzt in der Pension.
Früher hast du am hpz gearbeitet.
Was hast du gemacht?

Andi: Am Anfang war ich in der Servita.
Dann habe ich für Reinhard Mündle
Post ausgetragen. Überall.

Nikola: Überall? In ganz Liechtenstein?

Andi lacht: Nein. Nach Mauren, zum Besch,
ins hpz und für die AWG.

Nikola: Was hat dir gut gefallen?

Andi: Alles.

Nikola: Hast du eine schöne Erinnerung?

Andi: Ich habe am liebsten Post verteilt.
Bei Mary und Magdalena habe ich
feinen Kaffee getrunken.

Nikola: Jetzt bist du schon eine Weile in Pension.
Was machst du jetzt gerne?

Andi: Manchmal gehe ich fort.
Meinen Neffen besuchen.
Oder nach Sankt Gallen.
Ich gehe auch mit Kerstin in die
Hundeschule.

Mit dem Hund Mudi.

Nikola: Ich wünsche dir alles Gute.
Danke für das Gespräch.

Andi: Danke



Nikola Coric, Abteilungsleiter AWG

■ Personal

Betriebsjubiläum – Herzlichen Dank für den Einsatz und die Treue

45 Jahre

Reno Rüegger



Reno kann auf schöne 45 Jahre im hpz zurückblicken. Seit 1977 ist er ein fleissiger Mitarbeiter der Protekta, somit schon ein «hpz-Urgestein». Reno ist immer für kleine Spässe aufgelegt und tritt seinem Gegenüber stets mit viel Charme und Hilfsbereitschaft entgegen. Seinen Charme lässt er vor allem gerne bei den Frauen spielen, die oft das Wort «hürota» von ihm hören. Er ist bei Allen sehr beliebt und seine Besuche sind gern gesehen. Sein Lachen und seine herzliche Ausstrahlung stecken schon morgens andere Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen an. Die Arbeiten in der Industriegruppe erledigte er stets geübt und es ist ihm auch heute noch wichtig, seine Arbeit in guter Qualität umzusetzen. In seiner Lieblingsjahreszeit, der Fasnacht, blüht Reno richtig auf. Seine Leidenschaft gilt dem Trommeln und Tanzen, was ihn auch bei seinem liebsten Verein, den «Ratatätsch», zu einem beliebten Mitglied macht. Seit einigen Jahren ist er auch Vize-Präsident des Vereins. Nach zwei Jahren Pause freut er sich heute schon auf die kommende Fasnachtssaison.

Lieber Reno vielen Dank für deinen grossen Einsatz während deiner 45-jährigen Tätigkeit im Bereich Werkstätten des hpz.

Alle deine Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen und das Protekta-Team wünschen Dir für die Zukunft viel Gesundheit und Glück auf deinem weiteren Lebensweg.

*Renato Ming,
Gruppenleiter Varia*

40 Jahre

Johanna Dietschi



Mit 18 Jahren begann Johanna im industriellen Bereich im hpz zu arbeiten. Aufgrund ihrer kreativen Begabung wechselte sie ins Atelier Sonnenblume. Johanna fertigte unter anderem mit viel Enthusiasmus unverkennbare, handgemalte Karten an. Nach gut 30 Jahren wechselte sie 2015 in die Tagesstruktur der Abteilung Servita. Johanna war anfangs eine von zwei Mitarbeitenden. Die Gruppe wuchs, es kamen immer mehr Mitarbeitende in die Tagesstruktur. Johanna empfing jede neue Person mit viel Freude und Interesse. Täglich begrüsst Johanna alle auf der Gruppe mit einem freundlichen «guten Morgen».

Johanna war und ist immer sehr offen für neue Tätigkeiten und liebt es mit den Händen zu arbeiten. Mit Ton und Fimo formt sie schöne, kleine Objekte. Sie stupft, kleistert und fertigt die verschiedensten Dekorationsgegenstände für unser Café 7 in Zusammenarbeit mit dem Fachpersonal. Ihre Leidenschaft, das Malen, übt sie ständig aus. Auch ihr Tagebuch ist immer ein fester Bestandteil ihres Arbeitsalltages. Dort schreibt sie ihr Erlebtes nieder. Die Erwachsenenbildung besucht Johanna sehr gerne und hin und wieder besucht sie ihren ehemaligen Arbeitsplatz, das Atelier.

Liebe Johanna, zu deinem Jubiläum wünschen wir dir nur das Beste. Wir sind froh, dich bei uns zu haben.

*Rebecca Maoundé,
Gruppenleiterin*

40 Jahre

Pietro De Sanctis



Pietro ist einfach ein Unikat, so viel ist klar! Und nach so vielen Jahren in der Werkstatt sorgt er immer noch für tolle Überraschungen. Seit einiger Zeit gibt Pietro für uns regelmässig kleine Konzerte auf dem Keyboard und erstaunt uns vor allem mit seinem grossen Repertoire an Italienischen Liedern, wel-

che er live und voller Inbrunst dazu singt. «Pietro, wir sind grosse Fans von dir!» Aber auch sonst ist er ein sehr wertvolles Mitglied unserer Gruppe! Er ist sehr hilfsbereit und liebevoll, sorgt immer wieder für lustige Momente. Seine aufgestellte Art ist sehr ansteckend. Wenn Pietro am Morgen in die Gruppe kommt, geht die Sonne auf! In den letzten Jahren ist er ruhiger geworden, beobachtet mehr und ist dadurch intensiver am Geschehen dran. Von ihm kommen viele Fragen und er wird auch gerne einbezogen. Pietro zeigt den Menschen in seiner Umgebung, dass er sie gerne hat, und dass ist eine wundervolle Gabe. Bei der Arbeit ist er immer noch neugierig und probiert gerne neue Dinge aus. Vor allem an den Gruppenaktivitäten beteiligt er sich gerne und kann das auch ausdrücken, was uns als Begleitpersonen immer wieder motiviert neue und interessante Angebote zu machen.

Lieber Pietro, es macht Spass mit dir zu arbeiten und wir freuen uns auf weitere tolle Zeiten mit dir!

Herzlichen Glückwunsch zu deinem 40-jährigen Jubiläum!

*Kathleen Pietzko,
Gruppenleiterin Saphir*

25 Jahre André Bühler



Am 1. Mai 1997 begann André seine Arbeit im hpz in der beschützenden Werkstätte Vaduz. Im Jahr 2007 wechselte er an seinen jetzigen Arbeitsplatz in die Protekta in Mauren.

André ist am Morgen stets der Erste am Arbeitsplatz und startet motiviert in den Arbeitsalltag. Er erledigt in der Gruppe Helia verschiedene Industrieaufträge und begleitet neuerdings auch das «Reparaturteam» der Protekta. Für solche Spezialaufträge ist André immer zu haben und zeigt sich für technische Gegebenheiten stets wissbegierig.

In seiner Freizeit fährt er gerne mit dem Fahrrad und besucht die verschiedenen Brockenstuben der Region. Manchmal geniesst er gerne seine Ruhe und sucht sich ein stilles Plätzchen.

Lieber André, das ganze Protekta-Team gratuliert dir zu diesem besonderen Jubiläum. Wir wünschen dir bei der Arbeit weiterhin viel Freude und danken dir für deinen grossen, unermüdlichen Einsatz.

*Stefan Eisenbart,
Gruppenleiter Helia*

■ Personal**Eintritte – Ein herzliches Willkommen unseren neuen Mitarbeitenden****Bernadette Eberle**

Bereich Werkstätten,
Angestellte, Servita
Eintritt: 15.03.2022

**Karin Ellensohn**

Bereich Wohnen,
Aktivierungsfachfrau,
Tagesstruktur Wohnen,
Eintritt: 01.04.2022

**Andrina Beck**

Bereich Wohnen,
Pflegefachfrau, WH Besch
Senioren Plus
Eintritt: 01.05.2022

**Nadine Rickenbacher**

Bereich Werkstätten,
Fachperson Sozialdienst
Eintritt: 22.03.2022

**Janine Sara Carrabs**

Bereich Wohnen
Fachfrau Betreuung, WH Besch
Senioren Plus
Eintritt: 01.05.2022



P.P.9494 Schaan
Liechtensteinische Post AG

Personalnachrichten

Wir gratulieren ganz herzlich!

Geburten

20.04.2022

Maeva, Tochter von
Rahel und Damian Tiziani

21.04.2022

Rabea, Tochter von
Julika und Markus Bertsch

10.05.2022

Greta, Tochter von
Lisbeth und Florian Martin

